

Mittwoch, 08. Juli 2020



VF-Ausfahrt zur Schwammhöhe
95 km / 1100 HM

Mitfahrer:

Renato (Tourenleiter), HansLi, HansKo, Kula, Heiri, WerniWi, Franco, Präsi, Bruno Schmucki und Edi S.

Abfahrt 09.15 Uhr. Knallhart. HansLi schlägt am Abend vorher mehrmals und bitte, bitte doch 09.30 Uhr vor, aber Radfahrerunteroffizier Frank kennt kein Pardon. HansLi trudelt dementsprechend auch als Letzter ein, aber immer noch vor Kontrollschluss. Bruno S. hat noch einen wichtigen Termin, eine Beerdigung, zum Glück nicht seine eigene, und wird nur bis Schänis mitfahren. Seine Anwesenheit ist wichtig, weil wir mit ihm nämlich eine 2-stellige Teilnehmerzahl erreichen. Sowas hat es auch schon eine Weile nicht mehr gegeben. Es besteht noch Hoffnung.



Die Schwammhöhe ist ja im Glarnerland und so fahren wir halt zwangsläufig auch in diesem Jahr schon wieder zum gefühlten 100sten Mal via Weier nach Ermenswil und den Füdlistutz hoch nach Diemberg. Auch durch Bürg wie gewohnt mit 52,37 km/h. Die Renner kennen den Weg, wir müssen lediglich die Lenker halten und in Neuhaus an den Bremsen zerren. Kinkerlitzchen bis Schmerikon und dann folgt eine Slalomfahrt um die Kuhfladen bis zum Pouletschuppen in der Gryнау.

Renato führt uns zielsicher nach Benken und durch die wirklich ausserordentlich interessante und abwechslungsreiche Landschaft der topfebenen Linth nach Schänis. Dass die Gegend nicht international vermarktet wird versteht einfach niemand. Bruno verabschiedet sich mit einem Tränchen im Auge und einen Moment geht der hohe Rhythmus im Feld flöten. Edi nützt das gedankenschnell um ein paar Tropfen loszuwerden. Um ca. 2 dl erleichtert und entsprechend schneller findet er zügig wieder im stillstehenden Feld Unterschlupf. Preisfrage: Barriere in Niederurnen oben oder unten? Die Frage ist in ungefähr gleich klug, wie die Millionenfrage «Wie heisst Franz Beckenbauer mit Vornamen? Fritz, Franz oder Fredi?»



Hinein in die kurvenreiche Strecke nach Mollis und immer tiefer ins Glarnerland. Freiwillig geht ja ein Stadtzürcher nicht ins Jahr 1850 zurück aber für eine Velotour machen wir mal eine Ausnahme. Wir sehen sogar einen Scheiterhaufen. Der Stutz zur Schwammhöhe ist also schon eine ziemliche Herausforderung. Auf ca. 6 km steigt die Strasse um ca. 600 m an, was eine durchschnittliche Steigung von 10 % ergibt. Ein paar Meter flach würden sehr geschätzt, sind aber nicht. Es geht nur bergan. Aber wir sind ja routiniert genug, keine grossen

Zukunftspläne für die nächsten 300 m zu machen sondern konzentrieren uns einfach immer auf den nächsten Tramp. Und noch einer und noch einer und noch einer und plötzlich ist man doch oben. So geht Velofahren. Beim Ueberholen und Quatschen mit einer MB-Fahrerin erfahre ich, dass sie von Dürnten nach Ennenda gezogen ist. Der Liebe wegen. Einen grösseren Liebesbeweis gibt es ja gar nicht.



Mitten in der Steigung übrigens macht der Präsident einen auf Trump und fährt den ärmeren, abgehängten Schichten ganz hinten einfach davon ohne sich umzublicken. Er wird bei der nächsten Wahl 2 Stimmen weniger erhalten.

Die Schwammhöhe-Beiz ist hoffnungslos überfüllt. Wir lassen ein schönes Foto machen und stürzen uns dann in die Abfahrt zum Klöntalersee. Also die anderen stürzen sich in die Abfahrt, der Berichterstatter schleicht den Wald ab wie immer. Kluger Mann. Bei diesem Tempo kann wirklich nichts passieren. Ausser vielleicht, dass er auf dem heißen Belag kleben bleibt und gleich ganz stillsteht. Das passiert aberglücklicherweise nicht.



Das Restaurant am Klöntalersee nimmt uns auch nicht. Sie erwarten noch eine Gruppe. Gut. Verstanden. 9 Radfahrer sind noch keine Gruppe. Na dann, jammert ruhig weiter über fehlende Gäste und sinkende Einnahmen ihr Wirte.



Wieder geht es in rasender Fahrt talwärts Richtung Netstal. HansKo coacht Edi der tatsächlich sein Tempo um 3 km/h steigern kann. Die Abfahrt ist recht kurz, sodass der Abstand nicht allzu gross ist. Flughafen Mollis ist unsere Rettung. Genug Platz für Alle, eine herzige und sehr freundliche Bedienung. Beine strecken, Rücken recken, Menukarte checken, Tisch decken. Pouletcurry die Einen, Schinken-Käse-Toast die Anderen und Wurstsalat einfach der Rest. Ausser Renato und Edi essen alle. Die beiden Sparfüchse verdrücken Biberli und bereuen das ein paar Minuten später heftig. HansKo hatte kürzlich Geburtstag und übernimmt die ganze Rechnung.

Herzlichen Dank, lieber Hans. Sehr grosszügig. Nächstes Mal bitte vorankündigen 😊

Wir rasen, ja tatsächlich, wir rasen nach Niederurnen und weiter nach Bilten und nochmals weiter nach Benken. Es ist immer noch nicht Schluss und es wird immer schlimmer, will sagen schneller. Jetzt fährt Renato vorne. Die 30ig werden nie unterschritten und hinten spielt die Handorgel ihre Melodie des Schmerzes. Wir nähern uns endlich Schmerikon, da passiert es. Franco hat Erbarmen mit Renato und löst ihn in der Führung ab. Wer hat Erbarmen mit uns? Der Tacho steigt weiter an. Nochmals 3 km schneller, wo doch hinten sowieso schon alle



aussehen wie Chinesen mit Verstopfung. Euch sei gesagt: eher beissen wir uns die Zunge ab, als nach Temporeduktion zu schreien. Dafür ist dann das Ausrollen vor dem Pier in Schmerikon um so schöner. Einfach ein geiles Gefühl, vor der Beiz vom Rad zu steigen, ganz langsam und mit Grandezza den Helm abzunehmen und die braunen Beinchen und Aermchen an den bleichen Herumhockern vorbei zu schwingen.

Zwei Runden Bier später (auch hier ein herzliches Dankeschön an Heiri und Kula) und mit steifen Beinen sieht das Aufsteigen dann etwas weniger elegant aus. Es wäre jetzt schön in Schmerikon zu wohnen. Egal. Es gibt keine Alternative. Wir müssen nach Eschenbach und wir schaffen das auch. Dann müssen wir nach Ermenswil und auch das schaffen wir noch und dann, kein Ton ist mehr zu hören, nochmals den kleinen Püggel hoch zum Weier und die Schussfahrt zum Sonnenplatz. Wir sind ziemlich geschafft und haben eigentlich auch genug Bier getrunken. Also Verabschiedung. Coronamässig und Alle ab nach Hause. Wer das glaubt, glaubt auch, dass ein Zitronenfalter Zitronen faltet. HansLi und Heiri müssen einfach noch zu Jeannine. Es geht nicht anders. Ist wie Zwang. Wie Augenzwinkern oder Stottern. Aber gut für Jeannine. Und gut für die Kameradschaft.

Sehr gelungener, wunderschöner Tag. Dank an alle Spender. Dank an Franco und HansKo für die Führungsarbeit und zusätzlich auch noch ein grosses Dankeschön an den Tourenleiter und Langzeitführenden Renato.

Bericht: Edi
Bilder: Franco / Reni